

Zu H.C. Artmanns Geburtstag

1961 hat H.C. Artmann in den *manuskripten* zum ersten Mal veröffentlicht, in der Nr. 2, zusammen mit Friedrich Achleitner, Konrad Bayer, Gerhard Rühm. Es kamen die Jahre der Begegnung mit den Wienern. Der Funke sprang über den Semmering, die a n d e r e österreichische Literatur rückte zusammen und begann sich abzusetzen. Der Widerstand gegen den Würgegriff der überdimensionalen und in unseren Tagen wieder drohenden r e c h t e n Hand gab dieser Literatur vorübergehend ein Gemeinsames (je ferner diese Tage sind, desto deutlicher wird das).

H.C. war die Leitfigur des poetischen Widerstandes, der tiefer reicht als der politische, ideologisch bestimmte. Der poetische Widerstand hält das Offene frei. Das Offenhalten war der viele Autoren faszinierende N a m e. Der Name nennt den Horizont, zu dem hin H.C. den Mut zu poetischen Wegen wachhielt. Aber H.C. weiß, daß diese Wege bestimmt sein müssen von der Verzweiflung an der Kunst und bestimmt von der Frage, ob die Situation der Kunst noch bedarf. Das oft lange Schweigen des H.C. Artmann ist seine Reflexion der keinen Denkenden verschonenden Krise. Seine Erfahrung der Krise ist rein geblieben von fordernden Erklärungen und Sinngebungen und irgendwelchen tröstenden Vermittlungen. Er hat sein Schreiben ohne Pathos in das Nichts gehalten, weil er im Bereich des Gesellschaftlichen keinen Ort der Kunst mehr finden konnte. Gerade deshalb leuchtet das Licht seines Schreibens. Ich glaube, daß es trotz der großen Anziehungskraft fast unmöglich ist, ihm in dem, was er schuf, nahe zu sein. Nur die Einübung in diese Ferne berechtigt, mit ihm zu gehen. Mit seinem Werk hat er die ganze Zeit über die Grenzen überschritten, die mitunter den österreichischen Literaturstreitern so angenehm sind.

In Neuberg an der Mürz hat eine Begegnung mit H.C. anlässlich seines 70. Geburtstages stattgefunden, dann eine in Wien. Mit der Ausnahme von Evelyn Schlags Gedichten sind die Beiträge zu diesem Anlaß geschrieben worden. Die *manuskripte* und das *Forum Stadtpark* danken Dir, daß Du 30 Jahre mit uns durchgehalten hast!

manuskripte, Heft 114, 1991